

# G. S. STIFTUNG VERWALTUNGS-GMBH

G. S. Stiftung Verwaltungs-GmbH  
Max-Braun-Str. 2, 97828 Marktheidenfeld

Max-Braun-Straße 2  
97828 Marktheidenfeld  
Tel. 09391/504 357  
Fax 09391/504 356

An die  
Bürgerinnen und Bürger  
der Gemeinde Hettstadt

29.7.2001

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wir sind eine Stiftung, die sich neben der Unterstützung kranker und hilfsbedürftiger Menschen vor allem die Bewahrung und den Schutz von Natur und Tieren, besonders die Erhaltung und Rekultivierung der heimischen Wälder zum satzungsmäßigen Ziel gemacht hat.

Der landwirtschaftliche Betrieb Gut Greußenheim, dessen Landwirte mit ihrem friedfertigen Anbau in der Landwirtschaft ähnliche Ziele verfolgen, hat uns Teile seines Grund und Bodens überlassen, auf denen seit einigen Jahren ein wissenschaftliches Forschungsprojekt durchgeführt wird. Dieses Projekt beruht auf der Erkenntnis, daß ein optimales Gedeihen von Tieren, Bodenlebewesen und Pflanzen eine streßfreie Umwelt verlangt. Wir bemühen uns, diese Voraussetzungen auf einem größeren Gebiet zu schaffen. Dazu benötigen wir Flächen, die frei von jeglichen gewalttätigen Einwirkungen, insbesondere frei von dem Druck jagdlicher Aktivitäten sind. Wir bemühen uns zur Zeit um weitere Waldflächen, die wir zum einen forstlich betreuen können und in denen zum anderen die übliche Jagd nicht ausgeübt wird. Mit unseren bereits erprobten Methoden tragen wir so zu einer Gesundung und Rekultivierung des Waldes bei.

Wir werden aus diesem Grunde in den nächsten Tagen der Gemeinde Hettstadt das Angebot unterbreiten, unserer Stiftung das Waldstück Tännig zu einem Kaufpreis von DM 6.000.000,- (DM sechs Millionen) zu übertragen. Wir orientieren uns dabei an einem von der Gemeinde Hettstadt vor einigen Jahren vorgelegten staatlichen Gutachten für ein Nachbarwaldstück.

Für die Gemeinde hätte dies den Vorteil, daß sie diesen Betrag für soziale Zwecke wie z.B. die Altstadtsanierung oder die Seniorenwohnanlage einsetzen könnte. Die Gemeinde könnte auch für einen Teil dieses Geldes anderweitig Wald erwerben. Ein Nachteil ist für die Gemeinde damit nicht verbunden. Die Nutzung des Waldes würde für die Bürger nicht eingeschränkt,

sondern durch unsere Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen wesentlich interessanter, da sich neben einer Gesundung des Baumbestandes auch ein vielfältiger Vogel- und Wildbestand einstellen würde. Schließlich wären damit auch die in der Vergangenheit immer wieder aufgetretenen Differenzen wegen staatlich befürworteter Aufforstungen beigelegt.

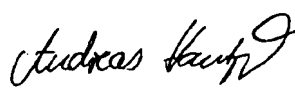
Wir wenden uns direkt an Sie, liebe Mitbürger, weil die Erfahrung gezeigt hat, daß die Gemeindeverwaltung darauf achtet, daß die Öffentlichkeit von solchen Angeboten nichts erfährt und sie hinter verschlossenen Türen im Gemeinderat abhandelt. Offenbar sollen die Privilegien einzelner Gemeinderatsmitglieder nicht zugunsten der Allgemeinheit gefährdet werden. Bürgermeister Götz verteidigt solche Individualinteressen gerne mit dem schwachsinnigen Argument vom Ausverkauf der fränkischen Heimat. Solche Parolen erinnern manche an die Nazizeit bzw. an die Nachkriegszeit, in der ewig Gestrige den „Heimatboden“ vor „Flüchtlings“ bewahren wollten. Sie wurden vor Jahren von dem notorischen Lügner Jungen und zwei Pfarrern namens Haack und Behnk aus der Mottenkiste geholt, von Kirchenfunktionären also, die sich „Sektenbeauftragte“ nennen, aber richtigerweise Verleumdungsbeauftragte heißen müßten - mit dem Zusatz „schizophren“, denn sie wollen andere vom Erwerb von Grundstücken ausschließen, obwohl ihre eigene Organisation zu den größten Grundstücksbesitzern im ganzen Land gehört. Die alten Parolen spuken jetzt wieder in den Köpfen mancher einfältiger Zeitgenossen und Journalisten. Möglicherweise handelt es sich dabei aber auch um puren Opportunismus in der Hoffnung, für diese Linientreue zu den Verleumdern ebenfalls mit einem lukrativen parteipolitisch untermauerten Posten belohnt zu werden. Besonders schizophren ist diese Aussage vom Ausverkauf der fränkischen Heimat auch deshalb, weil die meisten derer, die damit zu Untermenschen gestempelt werden sollen, von Kind an bayerische Staatsbürger sind, viele davon aus Unterfranken.

Wir glauben, daß die Bürger von Hettstadt ein Recht haben, daß ihre Interessen wie z.B. der Bau einer Seniorenwohnanlage oder die Altstadtanierung beachtet werden, wenn damit für sie und die Gemeinde keinerlei Nachteile verbunden sind. Die einzige konkrete Einbuße, die mit unserem Angebot verbunden wäre, wäre der Verzicht auf die Ausübung der Jagd auf einer Fläche von ca. 80 Hektar, wofür die vier davon betroffenen Jäger im Jahr an die Gemeinde zusammen nicht mehr als DM 1.500,- bezahlen.

Sie werden sicher mit Aufmerksamkeit verfolgen, wessen Interessen Bürgermeister und Gemeinderat in dieser Angelegenheit vertreten. Wir werden Sie gegebenenfalls auf dem Laufenden halten.

Mit freundlichem Gruß

  
Martin Hähnel

  
Andreas Hautzinger